

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 48

Artikel: Wie sag' ich's?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-494125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

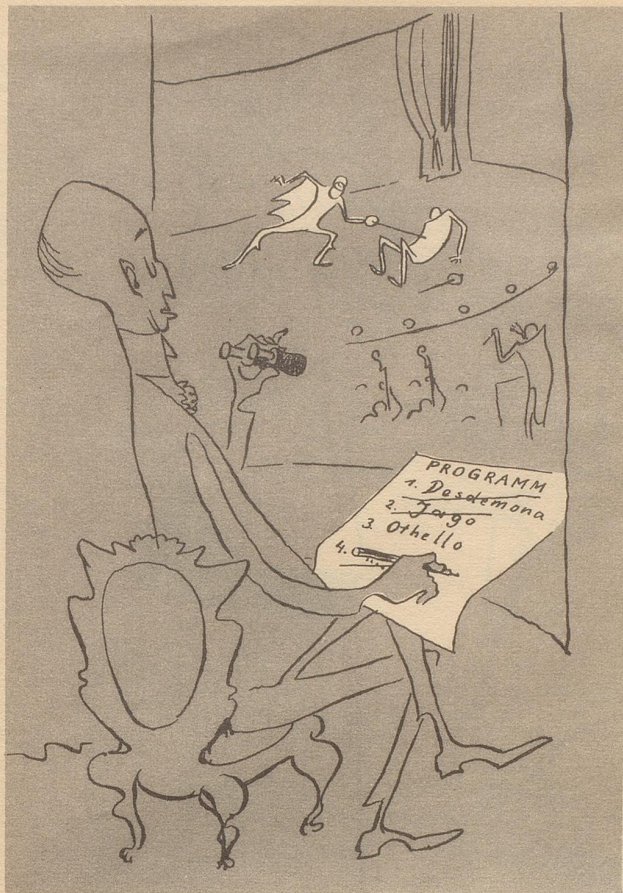
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Peter

Der Pedant

Briefe an ein Inkassobüro

D. hat vier Kinder, welche in den Jahren 1947, 48, 49 und 1951 geboren sind. Zwischenhinein betätigt sich D. noch als Amateur-Rennfahrer.

Meine Frau und die Möbel habe ich auf Abzahlung.

Ich kann ja die Prothese nicht tragen, was noch strüber ist. Sie sollten mich persönlich sehen können, dann hätten Sie ein Bild vor Augen. Ich hoffe, was ich diktiert habe, gebe Ihnen Anlaß zur Besinnung und Ueberlegung.

... da wir eine große Familie sind und alle schulpflichtig ...

Ich mußte als Dessert die Zähne ziehen lassen.

Ich war sehr sprachlos und bitte Sie um große Entschuldigung.

Somit teile ich Ihnen mit, daß ich Ihnen mitteilen muß, daß ich ganz erschreckt bin nach dieser Rechnung.

Darf eine sechsköpfige Familienmutter noch einmal mit einer Bitte an Sie gelangen?

Wir können H. unmöglich etwas vom Lohn abziehen, da er eine schwere Familie hat.

Passen Sie auf, was Sie mir schreiben, sonst gehe ich mit diesem Brief an ein anderes Ort. Sie werden doch nicht glauben ich sei aus Gugelhopf oder sonst ein langsamer Berner, ich bin ein Luzerner.

Mitgeteilt von hj

Das kleine Erlebnis der Woche

Im überfüllten Schnellzug Lausanne-Genf. Im Korridor steht ein Herr, neben ihm sitzt ein zwölfjähriger Bub auf einem Koffer. Der Bub läßt den Kopf hängen und plötzlich – große Aufregung im Wa-



LIQUORE
STREGA

der berühmte
italienische Likör

Ein Gläschen Strega
nach dem Essen
macht das Leben
angenehm!

Sapi-Lugano
Strega-Agentur für die
Schweiz.



gen – erbricht er. Der Herr entnimmt seiner Handtasche im Netz ein Frottier-tuch und führt den Knaben sofort hinaus. Nach einer Weile kommt er mit Papierhandtüchern zurück und bedeckt damit, was die Reisenden stört. Dann verhandelt er mit dem Kondukteur und überreicht ihm ein Geldstück. Eine ältere Dame, welche dem Treiben schon lange mit stechem Blick zugeschaut hat, findet endlich die Gelegenheit, ihren Pfeil abzusenden. Sie wendet sich an den Herrn: «Monsieur – das hätte man schon lange vorausschen können! Der Bub war ja bleich wie ein Leintuch!» Ihre Nasenflügel zittern leise, wie die Bogensehne nach dem Pfeilschuß. Den Herrn aber erschüttert dieser Ausbruch so wenig wie der andere. Knapp gebeugt er sich und antwortet: «Ich weiß, Madame. Nur – der Bub gehört nicht zu mir!» Flum

Wie sag' ich's?

Ein Malergeselle hatte eine Zimmerdecke mit Salmiakgeist abgewaschen. Aber das Einschreiben dieser Arbeit in sein Rapportbuch bereitete ihm mehr Mühe als die Arbeit selbst. So finden wir in diesem Büchlein die Eintragung: Bei N. N. ein Plafo oben aben gesalmiakgeistet. KL